

PRAMER PFARRBLATT



56. Jahrgang > Nr 2 JUNI 2024

Zugestellt durch Post.at

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Pfarre,

die Zeit zwischen Ostern und Fronleichnam ist jener Abschnitt im Jahreslauf, in dem kirchliche Feste und Liturgien am stärksten in den Alltag „herübergreifen“: Auch in der heutigen Gesellschaft, in der der christliche Glaube nicht mehr dominiert, orientieren sich viele am Festzyklus zwischen Palmsonntag und Osternacht; die Maiandachten sind in vielen Dörfern und Siedlungen verbunden mit einer gemütlichen Einkehr; Christi Himmelfahrt, Fronleichnam und die Erstkommunion präsentieren die Pfarrgemeinde mit ihren Umzügen und Prozessionen nach außen, im wahrsten Sinne des Wortes; zumindest, wenn das Wetter schön ist.

Der christliche Glaube ist eine ganzheitliche Sache

Ich zähle diese Vielzahl von Festen und Feiern deshalb auf, weil in ihnen plastisch zum Ausdruck kommt, dass der christliche Glaube eine ganzheitliche Sache ist, die den Menschen in unterschiedlichsten Facetten ansprechen soll. Es geht nicht nur um den Kopf. So hat man sich das früher oft vorgestellt. Nein, alle Sinne sollen vom Glauben erreicht werden.

„Wiederkehr des Gleichen“

Ich erwähne sie auch deshalb, weil sie eine „Wiederkehr des Gleichen“ sind: Wir feiern jedes Jahr wieder Ostern, wir versammeln uns jeden Mai neu, um mit Maria zu beten, wir gehen im Festzug an jedem Fronleichnamstag von Neuem durch

unseren Ort. Routine ist in diesem Fall nichts Schlechtes. Sie kann und soll entlasten. Man muss sich und seinen Rhythmus nicht immer wieder neu erfinden.

Es gibt viele, die dieses Sich-Wiederholen kritisieren, es für altmodisch und überholt ansehen. Der Zeitgeist legt Wert auf ständige Neuerung, die Schlagworte unserer Zeit sind „Innovation“, „Reform“ und „Flexibilität“. Das hat schon seinen Sinn. Wir können nicht mehr leben, glauben und arbeiten wie vor 300 Jahren. Aber wir können nicht ständig innovativ und flexibel sein. Das überfordert den Menschen. Irgendwo und irgendwann brauchen wir wieder Stabilität, Orte und Zeiten als Anker, Routinen und Rituale im besten Sinn.

Gegenmodell zum permanenten „Alles neu“

Der kirchliche Jahreskreis mit seinem fixen Ablauf stellt sozusagen ein Gegenmodell zum permanenten „Alles neu“ dar: Fixe und sich wiederholende Rituale wirken entlastend, außerdem ist es ein altes Prinzip der Spiritualität und Meditation, dass Wiederholen und Vertiefen ein besseres Eindringen in den Glauben ermöglichen. So ist der kirchliche Festkreis nicht eine ständiges „more of the same“, sondern eine Anleitung, den Jahreslauf zu strukturieren, immer tiefer in das Geheimnis einzudringen, das wir „Gott“ nennen.

Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen und Euch einen schönen Sommer!

Andreas Köck, Pfarradministrator



VorbeterIn bei Totenwache

In der Pfarre Pram haben sich **Monica Anzengruber** und **Robert Stier** dazu bereit erklärt, die Totenwachen zu gestalten. Es können im Trauergespräch Wünsche geäußert werden, wer die Totenwache halten soll. Nach Maßgabe ihrer zeitlichen Ressourcen entscheiden Monica und Robert, wer die Totenwache leitet. Wenn am Abend vor dem Begräbnis (in der Regel: Donnerstag) eine Abendmesse gefeiert wird, besteht auch die Möglichkeit, das Totengebet als Teil der Abendmesse zu halten. Auch das wird im Trauergespräch besprochen und ausgemacht.

Wir weisen weiters darauf hin, dass es bis eine Viertelstunde vor Beginn der Totenwache (in der Regel also bis 19:15 Uhr) möglich ist, in der Sakristei Messen aufschreiben zu lassen. Dann bereiten sich die Vorbeter auf ihren Dienst vor. Im Anschluss an die Totenwache besteht dann wieder die Möglichkeit, Messen aufschreiben zu lassen.

Unsere Sorge der Mensch, unser Heil der Herr

Primizspruch des verstorbenen Msgr. Johann Kaltseis

Andreas Köck

Ein Priester geht nie in den „Ruhestand“. Er geht vielleicht als Pfarrer, als Lehrer, ... in Pension, er „emeritiert“, für manche wird er zum „Altpfarrer“. Aber als Priester hört er nicht auf zu wirken, so lange es ihm körperlich, seelisch und geistig möglich ist.

Monsignore Johann Kaltseis ist diesem Ideal treu geblieben. Auch nachdem ich 2011 die Leitung der Pfarren Wendling und Pram übernommen hatte, hat er weiterhin liturgische und seelsorgliche Dienste geleistet. Nicht nur in unseren beiden Gemeinden war er aktiv; auf Bitten von Dechant Gmainer hat er auch Messen in anderen Pfarren des Dekanates Kallham gefeiert. Besonders gefreut hat es Johann Kaltseis, wenn er von Familien angefragt wurde, ihr Kind zu taufen.

Ein besonderes Anliegen war ihm die häufige Feier der Eucharistie, so auch unter der Woche. Es war ihm als lebenslangem Seelsorger auch sehr wichtig, Mitgliedern seiner früheren Pfarrgemeinden die Krankenkommunion ins Haus zu bringen, wenn es ihnen nicht mehr möglich war, den Gottesdienst in der Pfarrkirche zu besuchen.

Besonders bedrückt hat ihn der Rückgang der GottesdienstbesucherInnen und des priesterlichen Nachwuchses. Als ein Priester, der den Aufbruch des Zweiten Vatikanischen Konzils miterlebt und aus der Theorie in die Praxis übersetzt hat, hat ihn der Zusammenbruch der Volkskirche geschmerzt. Ihm ist dabei auch bewusst geworden, wie begrenzt die Möglichkeiten eines Pfarrers und Seelsorgers in den heutigen Zeiten sind. „Was hätte ich denn anders machen sollen?“, so hat er mich oft im persönlichen Gespräch, fast verzweifelt, gefragt. Bischof Manfred Scheuer hat in seiner Predigt

beim Requiem darauf hingewiesen, dass auch in unserer postchristlichen Zeit Priester noch immer Bezugspunkte in der Biographie sind: „Der hat mich getauft.“ oder „Der hat meine Eltern begraben.“ sind häufige Aussagen. Für den Verstorbenen trifft das sicher besonders zu: Er hat viele Pramerinnen und Pramer, zahlreiche Wendlingerinnen und Wendlinger begleitet, er ist ein Fixpunkt ihrer Biographie: Er hat sie getauft, bei ihm haben sie geheiratet, er war ihr Lehrer, bei ihm haben sie ministriert usw. Es ist ein Zeichen der Verbundenheit, wenn über einen Menschen Geschichten und Anekdoten erzählt werden. Über Pfarrer Kaltseis wurden mir immer wieder kleine Begebenheiten berichtet. Auch wenn er es vielleicht selber gar nicht so gesehen hat: Sein Wirken hat auf jeden Fall reiche Frucht getragen!

Es gilt Dank zu sagen: Ein herzliches Vergelt's Gott gilt Frau Anna Wistauder. Auch sie versteht ihre Aufgabe als Berufung. So hat sie ihren „Chef“ auch nach der Pensionierung bis zum Schluss versorgt, betreut und gepflegt. Ein großer Dank gilt auch den anderen vor allem aus der Pfarre Pram, die Monsignore Kaltseis in den letzten Jahren menschlich und fürsorgend beigestanden sind!

Besonders berührt hat mich, als Dechant Gmainer am Grab das „Salve Regina“ angestimmt hat. Es wird beim Begräbnis eines Priesters von den Mitbrüdern gesungen. So will ich mit einem Gedanken aus diesem alten geistlichen Gesang schließen: *„Wohlan denn,/ unsere Fürsprecherin,/ deine barmherzigen Augen/ wende uns zu/ .../ zeige uns Jesus,/ die gebenedete Frucht deines Leibes.“* Möge Monsignore Johann Kaltseis die Erfüllung dieser Hoffnung, die er zeit seines Lebens bezeugt und verkündet hat, zuteil werden!



Goldhauben-, Trachten- und Brauchtumsgruppe

Barbara Öhlböck



Ostermarkt

Meinen Pfarrblattbericht möchte ich mit einem riesigen Dankeschön an die Firmlinge beginnen, welche beim heurigen Ostermarkt so fleißig mitgeholfen haben. Mit viel Eifer unterstützten sie uns beim Palmbuschenbinden, Eierfärben und Verköstigen der Besucher!

Besondes freuen wir uns, dem Kindergarten eine Spende von 600,- übergeben zu können. Damit wurden Therapiematerialien zur Wahrnehmungsförderung angekauft.



Nähkurs

An zwei bzw. drei Nachmittagen ließen wir im Pfarrheim die Nähmaschinen glühen und so sind wunderschöne Trachtenröcke entstanden. Danke an unsere Schneidermeisterin



für ihre Bereitschaft den Kurs abzuhalten und für ihre Geduld, uns in die hohe Kunst des Faltenlegens einzuweisen. Beim Nähkursabschluss konnten wir bereits unsere Werke präsentieren.



i

Am **11. 8. 24** möchten wir mit euch den **Kräutersonntag** feiern und freuen uns schon auf euren Besuch!



„Grias de Barbara, do is d'Wirtin“, so wurde ich am Telefon von Hildegard Raab begrüßt. Einmal waren es kurze Gespräche, manchmal auch längere. Sie hat unsere Arbeit mit großem Interesse mitverfolgt und wertgeschätzt. Auch bei so manchen Personen, die wir auf Fotos nicht erkannt haben, half sie uns gern weiter. In unseren Herzen wird sie immer einen besonderen Platz einnehmen.



Bücherei Pram

Ulli Postl



BIBLIOTHEK
Erlesen und erleben in **Pram**

Urlaubszeit ist Lesezeit

Die Bücherei Pram/Wendling ist bestens gerüstet für den Sommer und für viele lesehungrige Menschen. Gerne geben wir euch Tipps und helfen bei der Suche nach Büchern.

Unser Angebot ist weit gesteckt: Bilderbücher und Tonies für die Kleinsten, Kinder- und Jugendliteratur, Phantasyromane, Krimis, aktuelle Zeitschriften, Biografien, Ratgeber, Kochbücher und Sachbücher sowie auch Spiele und DVDs warten auf Leserinnen und Leser.



Unser Team

Im Winter wurden neue Teamfotos gemacht. Wir bedanken uns herzlich bei Peter Senzenberger fürs Fotografieren! Unsere jungen Mitarbeiterinnen Lilly Pesendorfer, Judith Wöllinger und Michaela Pauzenberger (nicht am Foto) senken den Altersdurchschnitt der Bibliothekarinnen gewaltig!



Ferienaktionen

■ Wie alle Jahre laden wir die Kinder ein, gratis mit den **Feriengutscheinen** Bücher und Spiele zu entleihen. Danke an die Geldinstitute Raika Pram - Wendling und Sparkasse Taiskirchen!

■ **Exit the Library:** Das Geheimnis der Mumie – Findet den Weg aus der Bücherei! Wir versetzen uns ins antike Ägypten zu den alten Pharaonen. Dein Team hat eine Stunde Zeit, um den Schlüssel zu finden und den Weg raus zu finden. „Escape Room“!

Datum: **15. oder 16. Juli 2024**

9.30 bis 11.30 Uhr

Für Kinder ab 10 Jahren

Anmeldungen bitte für Pramer und Wendlinger am Gemeindeamt Pram!

■ Bilderbuchtheater „**Kamishibai**“

Wir werden Geschichten aus lustigen Bilderbüchern vorlesen und diese mit bunten Bildern und feinen Klängen im Tisch-Theater begleiten. Eine kleine Stärkung zwischendurch ist vorbereitet.

Datum: **22. August 2024**

9.30 bis 11.00 Uhr

Für Kinder ab 4 Jahren



Öffnungszeiten der Bibliothek

Donnerstag: 16.30 bis 18.30 Uhr

Freitag: 16.30 bis 18.30 Uhr

Sonntag: 10.30 bis 11.30 Uhr

Neues aus dem Kindergarten

Anna Freund



Besuch beim Imker

Im Kindergarten ist es von großer Bedeutung, den Kindern eine vielfältige und erlebnisreiche Lernumgebung zu bieten. Eine beliebte Möglichkeit, das Interesse der Kinder zu wecken und ihnen spannende Einblicke in die Natur zu ermöglichen, ist die Durchführung eines Projektes zu verschiedenen Themen.

Auch die Schmetterlingsgruppe führte in den letzten Wochen ein faszinierendes Projekt zum Thema Bienen durch. Dabei durften wir, im Zuge unseres Wandertages, auch die Imkerfamilie Priewasser besuchen.

Während des Besuchs erklärte der Imker den Kindern anschaulich, wie ein Bienenstock aufgebaut ist. Außerdem konnten sie die fleißigen Honigbienen bei ihrer Arbeit beobachten.

Anschließend durften sie sogar bei der Produktion helfen, Honig schleudern und selber frischen Honig in Gläser abfüllen.

Um das ganze Projekt zu festigen, haben wir in unsere Gruppe auch noch eine Forscherecke zum Thema „Bienen“ eingerichtet. Dieses Projekt bietet somit nicht nur einen pädagogischen Wert, sondern fördert auch die emotionale Bildung der Kinder zur Natur und ihren Lebewesen.



Neue Teppiche für die Pfarrkirche

Einen ganz herzlichen Dank dem Team, welche den Weihnachtsmarkt durchführen. Aus diesem Erlös der letzten Jahre hat dieses Team die neuen Teppiche für die Pfarrkirche bezahlt.

Spenden St. Nikola

Die Pfarre Pram bedankt sich für alle großzügigen Spenden, die anlässlich des Begräbnisses von Meinrad Mayrhofer zur Sanierung der Kirche Sankt Nikola eingegangen sind. Vergelts Gott

Was tut sich bei der Kinderkirche



Lichtmessfeier

Mit zwei Terminen im Februar starteten wir mit Schwung in dieses KiKi-Jahr. Insgesamt 19 Täuflinge waren mit ihren Familien am 4. Februar zur jährlichen Lichtmessfeier und dem daran anschließenden Frühstück im Pfarrheim eingeladen. Wir wünschen den kleinen Erdenbürgern und ihren Familien auf diesem Weg nochmals alles Gute und hoffen, dass wir sie in Zukunft bei dem einen oder anderen KiKi-Gottesdienst wiedersehen!



Fastenzeit

„Fasten, so wie Gott es liebt“ war am 25. Februar Thema unseres Gottesdienstes in der Fastenzeit, in dem wir Gedanken zum positiven Fasten in den Mittelpunkt unserer Gottesdienstgestaltung stellten.

Kinderfahrzeug-Segnung

Mit Gottes Schutz und Segen sicher unterwegs zu sein, dass ist das, was wir den Kindern dieser Erde wünschen. Zum Ausdruck brachten wir diesen Wunsch mit einer Kinderfahrzeugsegnung am 26. Mai. Nach einem separaten Kindergottesdienst zum Thema „Schutzengel“, der wie gewohnt im Pfarrheim stattfand, besuchten wir am Ende des Gottesdienstes die Erwachsenen in der Pfarrkirche und hatten dazu unsere Fahrräder, Laufräder, Roller, Tretraktoren, etc. dabei um den Herrn Pfarrer um einen Segen für unfallfreie Ausfahrten zu bitten. Es wird mit Sicherheit ein Highlight unseres diesjährigen Arbeitsjahres sein.



Ferienpass-Aktion

Wir beteiligen uns auch dieses Jahr wieder an der Ferienpass-Aktion und bieten am Freitag, den **26. Juli** eine Zugfahrt mit der Kohlebahn (in Scheiben) und anschließendem Grillen an. Informationen zu Ablauf und Anmeldung sind am Gemeindeamt Pram erhältlich.

Firmvorbereitung „Essen auf Rädern“

Gerlinde Mösender

Im Zuge der heurigen Firmvorbereitung begleiteten Firmlinge das Team Essen auf Räder. Sie erhielten dabei einen kleinen Einblick in das Ehrenamt und wie man einen wichtigen Beitrag für unser gesellschaftliches Zusammenleben leisten kann. An machen Tagen sind die Fahrer, die die

tägliche Mahlzeit bringen, der einzige Kontakt für unsere älteren Pfarrbewohner. Die Jugendlichen bescherten allen viel Freude sowohl den Fahrerinnen und Fahrern, dem Küchenpersonal in Kallham, als auch den alten Menschen die täglich auf ihre warmen, frisch gekochten Essen warten.



Firmung 2024

Andreas Köck

Nach zwei Jahren gab es heuer wieder eine Firmung. Zum ersten Mal seit vielen Jahren (niemand konnte genau sagen, wann es das letzte Mal war ...) spendete ein Vertreter des Bischofs am 8. Juni 35 Firmlingen aus Wendling, Pram und Peterskirchen in der



festlich geschmückten Wendlinger Pfarrkirche das Sakrament der Firmung.

Die Firmung ist ein Scharnier oder ein Gelenk: Sie steht am Ende einer längeren Phase der Firmvorbereitung. Sie ist aber hoffentlich nicht das Ende der Laufbahn als ChristIn. Da soll sie eher ein Neuanfang, ein Impuls, eine Stärkung (eben von „firmare“) sein.

Die Firmvorbereitung ist schon lange keine klassische Abfolge von „Stunden“ mehr. Die Firmlinge des Jahres 2024 erlebten in verschiedenen Projekten, was in den Pfarren Pram und Wendling so los ist und passiert; sie lernten verschiedene Wege kennen, wie Menschen ihren Glauben ausdrücken und leben; sie besuchten als BegleiterInnen bei „Essen auf Rädern“ oder als SternsingerInnen viele Leute in Wendling und Pram.

Leider ist das Firmwochenende aufgrund zu vieler „Krankstände“ (unter den Firmlingen, nicht den BegleiterInnen) ins Wasser gefallen. Wir haben in einer thematischen Einheit am Schluss noch einmal versucht, einige Impulse zum Heiligen Geist und seinem Wirken zu geben. Auf jeden Fall hoffen wir, dass sich die Firmlinge gerne an die Firmvorbereitung erinnern.w

Dann war er da, der große Tag: Firmung! Von der Trachtenkapelle Wendling wurden wir festlich in

die Kirche gespielt. Dort ließen die Firmlinge gleich einmal Luftballons mit ihren Wünschen an das Leben, Gott, den Geist... steigen. Der Firmspender, Mag. Michael Münzner, ermutigte die Jugendlichen, Brücken zu bauen. Ein Wunsch, dem man sich in diesen Tagen

nur zu gerne anschließt. Er besiegelte die Firmlinge dann mit Chrisamöl und sagte ihnen den Beistand des göttlichen Geistes für ihr christliches Leben zu. Musikalisch begleitet wurde die Feier von den beschwingten und zugleich festlichen Gesängen des Wendlinger Kirchenchores.

Firmung ist im wahrsten Sinne des Wortes „Wirken des Heiligen Geistes“, denn es müssen viele zusammenwirken, dass sie funktioniert. So sage ich einen herzlichen Dank an viele, viele Menschen, die auf ihre Weise dazu beigetragen haben, dass dieses Projekt bei vielen Firmlingen unvergessliche Eindrücke hinterlassen hat. Aus der großen Schar der helfenden Hände möchte ich eine besonders erwähnen: Anna Anzengruber ist aus eigenem Antrieb zu mir gekommen und hat gefragt, wie sie bei der Firmung helfen könne. Als Mitverantwortliche für Firmvorbereitung und Firmung hat sie viele frische, kreative Impulse gesetzt, die bereichernd waren (Stichwort: Papierflieger!). Anna, dir ein großes DANKESCHÖN!!!

Firmlinge Pram 2024 (in alphabetischer Reihenfolge):

Alexander Aigner, Philipp Bernhard, Sebastian Distlbacher, Andela und Nada Filanovic, Hannes Gassner, Sebastian Gumpinger, Matthäus Horeth, Justin Hummer, Sophia Schneeberger, Lydia Steinerberger, Stefan Vormayr, Josef Waltenberger, Sophie Zauner, Valentina Zöbl

Neues aus dem Team „Essen auf Rädern“

Gerlinde Mösender

„Es war eine Bereicherung“ mit diesen Worten beschrieb Frau **Josefa Manhartsgruber** (Wendling) ihre 10jährige Tätigkeit für Essen auf Rädern. Frau **Theresia Fischer** (Pram) war 12 Jahre ehrenamtlich dabei. Mitglieder des Sozialausschusses bedanken sich sehr herzlich für ihren Einsatz. (Foto mit den Damen mit Blumen)
Neu im Team begrüßen wir Herrn Bauer Gerhard (Oberprenning), sowie Herrn Mielinger Franz, der einen Vertretungseinsatz übernimmt.
Danke allen für das großartige Engagement.



Caritas Haussammler

Gerlinde Mösender

Die Frauen des Sozialausschusses luden auch heuer zum Start der Caritas-Haussammlung wieder zu einem Frühstück im Pfarrsaal ein. Auch die Fahrerinnen und Fahrer von Essen auf Räder waren dazu sehr herzlich eingeladen.

Im letzten Jahr gelang es das Ergebnis der Haussammlung um ca.70.000 € in OÖ zu steigern. Ein erfreuliches Zeichen, wie wichtig uns als Kirche



Hilfe für Menschen in Not in OÖ ist. Danke für das tolle Engagement, das zu diesem Ergebnis beigetragen hat und das auch zeigt, dass wir einerseits zwar viele Menschen haben, die jeden Cent umdrehen müssen, aber andererseits auch viele Haushalte haben, die Spenden können. Dafür sind auch

heuer wieder die Haussammler unterwegs, um das ein klein wenig auszugleichen! Wir bitten um eine freundliche Aufnahme!



Die Firmlinge Sophie Zauner und Lydia Steinerberger unterstützten den Sozialausschuss tatkräftig bei der Ausrichtung des Frühstücks für die Essen auf Räder-Fahrer und die Caritas-Haussammler am 17. März.

Guter Start der Spiegel-Spielgruppe

Johanna Weber

Voller Freude blicken wir auf die ersten 6 Monate der neu gegründeten Spielgruppe in Pram zurück.

Bereits 17 Kinder haben mit ihren Eltern das Angebot von Spiel, Spaß und Austausch genutzt. Es wurde gebastelt,



getanzt, gesungen, gespielt und gejausnet. Als besondere Highlights fanden außerdem ein Osterfest mit den Geschwistern und ein Bauernhofbesuch statt.



Nach einer Sommerpause starten wir im Herbst wieder mit einer neuen Gruppe und freuen uns schon jetzt über **Anmeldungen**.

Wir möchten uns noch einmal herzlich bei allen bedanken, die uns bis jetzt unterstützt haben und freuen uns, dass die Spielgruppe in Pram einen so guten Start hinlegen konnte.

Johanna, Claudia, Claudia & Tanja



Wann: **Dienstags ab 10. 9. 2024**
9:00 Uhr

Wo: Pfarrsaal Pram

Wer: Kinder von 6 - 24 Monaten

Kosten: Euro 32,- - 8er Block Sept./Okt.

Anmeldung: Bei Claudia Hellwagner

0699 11126126

oder per Mail unter

spiegel.pram@gmail.com



Osterkerze

Ein herzlicher Dank an **Gerti Stadler**, die zum Osterfest wieder die Osterkerze gestaltet hat.

Kirchenputz

Ein paar Tage vor der Erstkommunion wurde unsere Pfarrkirche auf „Hochglanz“ gebracht. Vielen Dank den fleißigen Helfern!

Die Feier der Ehejubiläen

Sabine und Rainer Wöllinger

Am Pfingstmontag lud die Pfarre Pram die Ehejubilare zu einem gemeinsamen Frühstück und einem Gottesdienst ein. Ein solches Fest ist eine tolle Sache, sowohl für die Pfarre als auch für die Familien der Ehejubilare. Es ist schön zu sehen, wie nach 25, 50 oder sogar 60 Jahren die Ehepaare gemeinsam an einem Tisch sitzen und das Frühstück mit vielen Gesprächen genießen. An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott an die fleißigen Helferinnen des Pfarrgemeinderates, die dieses Frühstück möglich gemacht haben. Der gemeinsame Festzug vom Pfarrheim in unsere Pfarrkirche wurde von der Musikkapelle Pram begleitet. So selbstverständlich das klingt, zeigt es aber auch, wie wichtig das Zusammenspiel Gemeinde- und Pfarrleben ist. Der anschließende Gottesdienst, geleitet von unserem Pfarrer Andreas Köck und umrahmt von unserem Kirchenchor, war ein würdiger Rahmen für uns Ehejubilare.



Wir waren die jüngsten in dieser Gemeinschaft. Umso mehr bewundern wir die Ehepaare, die schon 50, ja sogar 60 Jahre gemeinsam verbracht und noch die Möglichkeit haben, hier gemeinsam zu feiern. Freilich wären gerne noch weitere Paare dabei gewesen, wo aber leider ein Ehe-

partner bereits verstorben ist; auch das ist eine Möglichkeit denen zu gedenken.

Noch kurz eine Anekdote, die uns beim geselligen Beisammensein erzählt wurde: Zwei Pramer Ehepaare hatten vor 60 Jahren am selben Tag am selben Ort (nicht in Pram) geheiratet und hatten aber voneinander nichts gewusst – und 60 Jahre später sitzen sie gemeinsam beim Ehejubiläum im Pfarrheim und in unserer Pfarrkirche beisammen. In 2 Jahren findet wieder der Tag der Ehejubiläen statt. An alle jene, die dann an der Reihe sind: Freut euch drauf, geht hin und nutzt diesen Tag für euch und eure Liebsten.



Orgel St. Nikola

Danke an **Franz Griesmayr**, der mit technischem Wissen und handwerklichem Geschick den Gebläsemotor unserer Orgel von St. Nikola repariert hat. Motor und Ventilator laufen wieder wie geschmiert und versorgen die barocke Tragorgel mit dem nötigen Wind.

Nach der für heuer geplanten Innenrenovierung der Kirche wird dieses wertvolle Instrument vom Orgelbauer Reinhold Humer aus Peterskirchen gereinigt und gestimmt, gleichzeitig werden kleinere Mängel behoben, die sich im Lauf der Jahrzehnte angesammelt haben. Dann ertönt die vor mehr als 40 Jahren grundlegend restaurierte und von Frau Maria Griesmayr („Griesmoar Mitzi“) künstlerisch bemalte Orgel in ihrem ursprünglichen Klang.

Fastensuppen-Essen

Gerlinde Möseneder

Zum Familienfasttag lädt die Katholische Frauenbewegung bereits seit 1958 ein. Fasten ist nicht nur eine Frage der religiösen Vorschriften, sondern auch eine der Freiheit und Verantwortung. Es bedeutet einen Verzicht, zu dem wir uns überwinden müssen. Das kann anregen zur kritischen Prüfung der eigenen Bedürfnisse und öffnet den Blick für die Bedürfnisse anderer. So führt Fasten zum – wirklichen – Teilen: vom Eigenen abgeben, damit andere über mehr Mittel zum Leben verfügen. Darum sammeln Tausende kfb-Frauen unter

dem Slogan „teilen spendet zukunft“ in den Pfarren und bei Suppenessen während der Fastenzeit für benachteiligte Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika. Teilen ist der Ausdruck ihrer Solidarität.

Auch heuer rührten die Frauen des Pfarrgemeinderates wieder kräftig in den Kochtöpfen und zauberten köstlich Suppen. Die gesamte Pfarrbevölkerung war nach dem Familiengottesdienst am 25. Februar wieder herzlich zum Suppenessen eingeladen. Mit den freiwilligen Spenden wird die Aktion „teilen spendet zukunft“ unterstützt



Jungscharlager 2024

Anna Anzengruber, Katrin Baumgartner



Liebe Pramer und Wendlinger Jugend!

Bald ist es wieder so weit. Das Jungscharlager nähert sich mit großen Schritten. Wir Betreuer freuen uns bereits auf euch und laden alle Schüler, von der 3. Klasse Volksschule bis zur 4. Klasse Mittelschule, herzlichst ein dabei zu sein.



Wir treffen uns am Sonntag, den **01.09.2024**, um 14 Uhr im **KIM-Zentrum in Weibern** und starten direkt in das Lager. In der darauffolgenden Woche erwartet euch viel Spaß und Action. Von lustigen Gruppenspielen, Wasserschlachten, Bänder knüpfen, Schnitzeljagd bis hin zur Lagerolympiade, Lagerfeuer und einem großartigen bunten Abend ist alles dabei, was eine unvergessliche Woche ausmacht. Am Freitag, den **06.09.2024** gegen Mittag ist das Lager dann auch schon wieder vorbei.



Unterkunft (6 Tage / 5 Nächte)	€ 90,-
Essen (Frühstück, Mittag- u. Abendessen)	€ 40,-
Material (Basteln, Spiele, Deko, ...)	€ 20,-
Gesamt	€ 150,-

Für Geschwister € 145,-/Kind

Die offizielle Anmeldung erfolgt durch das **Anmeldeformular**, welches vor Ferienbeginn an den Schulen ausgegeben wird.

Wir bitten euch die Anmeldung im Pfarrheim oder der Sakristei abzugeben.

Bei Interesse oder sonstigen Fragen könnt ihr euch gerne über SMS oder WhatsApp bei uns melden:

Katrin Baumgartner: 0677/ 62690767

Anna Anzengruber: 0660/ 6444032

Also schnappt euch eure besten Freunde und verbringt eine fantastische Woche mit der Jungschar. Wir freuen uns auf eine gemeinsame Woche!



Am **8. September** feiern wir das **Erntedankfest**.

Wir bitten heuer die Bewohner der **Schwanthalerstraße**, des **Häuplweges**, des **Walcherweges** und der **Peterskirchnerstraße** das Erntedank- und Pfarrfest vorzubereiten.



Ministrantenausflug

Valentina Zöbl

Am 31. Mai 2024 machten wir uns gemeinsam mit unserem Pfarrer Andreas Köck, Robert Stier und Elisabeth Öhlböck auf den Weg zum diesjährigen Ministrantenausflug. Wir alle waren schon sehr gespannt, wo uns die „Fahrt ins Blaue“



hinführt. Unsere Reise ging Richtung Braunau über die deutsche Grenze bis nach München. Dort angekommen stärkten wir uns bei einem Mittagessen. Anschließend besuchten wir die Bavaria Filmstadt. Wir konnten bei verschiedenen „Stationen“ mitmachen bzw. etwas ausprobieren.

Danach hatten wir eine Führung und uns wurde gezeigt, wo und wie Filme gedreht werden. Die Filmstadt ist sehr groß, es gibt mehrere Gebäude und viele Räume, einfach sehr interessant. Wir sahen beispielsweise auch das Haus von Asterix und Obelix.

Zum Schluss konnten wir noch einen kurzen Ausschnitt vom „Das Dschungelbuch“ in 4D Version sehen. Dann ging’s wieder nach Hause. Danke für diesen tollen, lustigen und interessanten Ausflug!

Termine

So. 11. August	9.45 Uhr	Pfarrkirche, Pfarrheim	Kräutersonntag der Goldhau- ben mit Pfarrcafé
So. 01. Sept. bis Fr. 06. Sept.		KIM-Zentrum in Weibern	Jungscharlager der Jungschar Pram und Wendling
So. 08. September	9.45 Uhr		Erntedankfest
Mo. 23. und Di. 24. September			Pfarrwallfahrt nach Vierzehnheiligen

Aus unserer Mitte abberufen wurden



Ingrid Aspetsberger
† 02.02.2024
(59. Lj)



Theresia Straubinger
† 11.03.2024
(93. Lj)

Theresia Straubinger wurde als Tochter von Alois und Amalia Straubinger, geborene Simmer, in Straß geboren. Mit ihren Eltern und ihrem Bruder Alois wuchs sie am elterlichen Bauernhof in Pram auf.

Sie verbrachte ihre Schulzeit in der Gebärdenschule in Linz. Nach der Schulzeit machte Theresia eine Lehre als Schneiderin. Sie liebte den Beruf sehr; so machte sie ihre Dirndlkleider selber, und auch viele andere Sachen. Später war sie „Holzmayr-Bäuerin“ in Rühring.

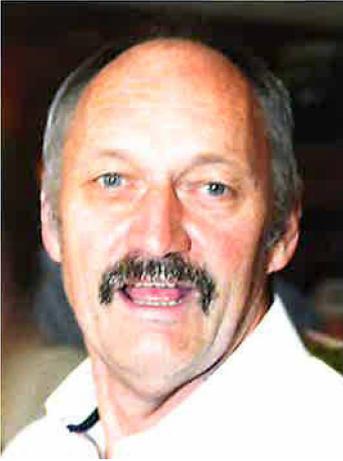
Nach einiger Zeit lernte sie ihren „Tischler Peter“ kennen. Die beiden gründeten miteinander eine Familie. Sohn Günther kam 1970 zur Welt.

Theresia lebte am Bauernhof mit ihrem Sohn, der später auch den landwirtschaftlichen Betrieb übernahm.

Günther lernte seine Frau Karin kennen und bekam drei liebe Töchter: Jasmin, Isabella und Nadine.

Theresia arbeitete gerne im Garten, vor allem liebte sie ihre Blumen. Resi war ein froher, geselliger und hilfsbereiter Mensch. Wenn die Zeit es erlaubte, verbrachte sie ihre Freizeit im Gehörlosenverein, mit dem sie viele Ausflüge und Reisen machte.

Familie Straubinger



Franz Meisriemler
 * 09.03.1960
 † 09.04.2024
 (65. Lj)

Franz kam am 9. März 1960 als Sohn von Berta Mayer und Franz Reiter zur Welt. Als einziges Kind der beiden wuchs er bei seiner Oma in Hohenzell auf. Nach der Pflichtschule versuchte er einige Berufe, doch seine Höhenangst vereitelte manche. Franz verdiente also seinen Lebensunterhalt als Kraftfahrer.

Anfang 1984 lernte er seine zukünftige Frau Maria kennen und lieben; die beiden heirateten am 31. August 1984.

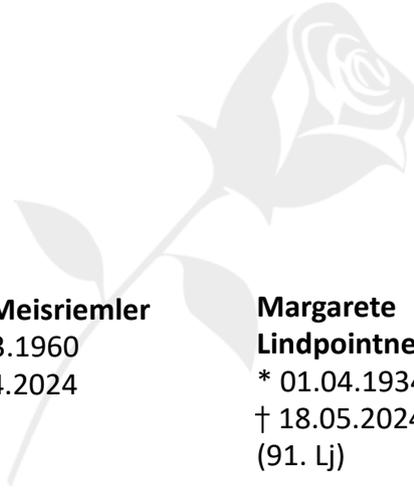
Im selben Jahr kommt Franz zum Roten Kreuz nach Ried, wo er seinen langjährigen Kollegen Alfred Bernhofer, den „Fredl“, kennenlernte und mit ihm fast 40 Jahre lang Dienst machte.

Im Jänner 1988 kommt sein erster Sohn David zur Welt, im Dezember desselben Jahres seine Tochter Jacqueline. Patrick wird im Juni 1990, und Dominik im Dezember 1991 geboren. So wurde Anfang 1990 das Haus gebaut, in das die Familie im November 1990 einzog.

Das Jahr 2004 brachte einen tiefen Einschnitt in das Leben von Franz: Aufgrund seiner Herzerkrankung wurde ihm ein Schrittmacher eingepflanzt. 2023 ist er in den wohlverdienten Ruhestand getreten, was ihm mehr Zeit für seine Hobbys ließ: die Feuerwehr, die Rettung, die Fischerei und dem Stammtisch. Ebenso fuhr er in seiner Pension ehrenamtlich für das Rote Kreuz bei der Tagesstätte.

Am wichtigsten aber war für Franz seine Familie: seine Frau Maria, die Kinder und Enkelkinder, auf die er sehr stolz war.

Familie Meisriemler



Margarete Lindpointner
 * 01.04.1934
 † 18.05.2024
 (91. Lj)



Liebe Mama, liebe Oma,

du wurdest am 1. April 1934 in Dorf an der Pram geboren. Die ersten Jahre deines Lebens verbrachtest du mit deiner Mutter im Haus deiner Großmutter, die du liebevoll „Großmami“ nanntest. Sie hatte dich sehr gern und kümmerte sich mit all ihrer Liebe um dich. Diese Jahre waren geprägt von Wärme und Geborgenheit.

Nach der Hochzeit deiner Eltern zogst du mit ihnen nach Riedau, wo du die Volksschule besuchtest. Dein Papa brachte dich oft mit einem Pferdegesspann zur Schule. Doch die Zeiten waren schwer und die Kriegswirren machten diesen Weg zunehmend gefährlich. Oft musstet ihr Schutz im Wald suchen, um in Sicherheit zu sein.

Als junges Mädchen tratst du deine erste Arbeitsstelle im Gasthaus Oberwagner als Haushaltshilfe an. Doch dein Herz sehnte sich nach Abenteuern, und so zogst du mit deiner Freundin Lotte Richtung Arlberg. Ihr fandet Arbeit in einem feinen Hotel als Zimmermädchen und Küchenhilfen. Besonders schwer fiel es dir, den Heiligen Abend nicht mit deiner Familie verbringen zu können. Du und Lotte habt an diesem Abend nur geweint. Deine Mama konnte die Sehnsucht nach dir kaum ertragen und organisierte schließlich ein Taxi, um zu dir zu kommen. Der Schneider aus Riedau erklärte sich bereit, deine Mama mit dem Motorrad zu dir zu fahren - im Gepäck eine selbstgebackene Torte. Voller Freude überreichte dir deine Mama ihr Mitbringsel, doch es stellte sich heraus, dass sie anstelle von Zucker Salz verwendet hatte.

Eine Saison lang hast du auch am Wolfgangsee gearbeitet, bist du schließlich eine Anstellung im Kaufgeschäft Wetzelsberger fandest, wo du im Haushalt und als Kindermädchen tätig warst. Schon nach kurzer Zeit lerntest du deinen Mann Rudi kennen. Nach einiger Zeit zogst du nach Gmunden in die Reiter-Filiale und 1956 wurdest du mit deiner ersten Tochter Erika zur Mama. Einige Jahre später kehrtest du nach Pram zurück, wo du am 7. Oktober 1961 deinen Rudi heiratetest. Da es auch im Pram eine Filiale der Firma Reiter gab, konntest du deine Arbeit dort fortsetzen. 1963 kam euer zweites Kind, Andrea, zur Welt, und eure Familie war komplett.

Mit deinem Mann unternahmst du einige Reisen, unter anderem nach Kreta, Südtirol und Teneriffa. Doch während Rudi die Ferne liebte, fandest du dein Glück im Heimischen. Du warst glücklich, wenn du in deinem Garten sitzen konntest, ein Stück Kuchen vor dir hattest und deine Lieben um dich waren. Besonders viel Freude bereiteten dir deine Enkelkinder. Du hast sie kulinarisch verwöhnt und finanziell immer unterstützt. Das werden sie dir nie vergessen!

Das Bankerl vor deinem Küchenfenster war ein ganz besonderer Ort. Es war der Treffpunkt, an dem sich Nachbarn versammelten, um mit dir

zu plaudern, zu lachen und das Leben zu genießen. Dort, in der warmen Atmosphäre, wurde so mancher Nachmittag zu einem unvergesslichen Erlebnis. Deine herzliche Art und dein offenes Ohr machten dieses kleine Bankerl zu einem Ort des Glücks und der Gemeinschaft.

Du warst meistens gut gelaunt, voller Humor und dein Lachen steckte alle an. Dein Lebensmut und deine Fröhlichkeit waren ansteckend, und jeder, der dich kannte, wusste, wie sehr du das Leben liebst. Doch es war nicht nur dein Humor, der dich auszeichnete. Du warst eine sehr liebevolle Mama und Oma, die stets für ihre Familie da war. Deine Liebe und Fürsorge schenkten uns Geborgenheit und Wärme.

Die Erinnerungen an die gemeinsamen Stunden auf dem Bankerl, an dein herzliches Lachen und an die vielen liebevollen Momente mit dir werden immer in unseren Herzen bleiben. Du hast unser Leben mit so viel Freude und Liebe bereichert. Das werden wir dir nie vergessen!

Deine Familie!



Hildegard Raab

* 15.01.1933

† 31.05.2024

(92. Lj)

Hildegard Raab wurde am 15. Jänner 1933 beim „Neubauern z' Straß“ geboren. Ihre Kindheit und Jugend erlebte sie in der Zeit des zweiten Weltkriegs. Ihr Vater geriet in Gefangenschaft, weshalb sie gemeinsam mit der Mutter die Landwirtschaft führte. Sie waren in dieser Situation auch Obdachgeber für eine geflüchtete Familie aus Wien. Aus ihren Erzählungen wissen wir, dass diese Zeit, wenngleich entbehrungsreich und weit entfernt von materiellem Wohlstand, eine glückliche für sie war.

Später nutzte sie die wenigen Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung, die sich ihr boten, zum Beispiel bei einem Hauswirtschaftskurs. Schon in dieser Zeit entdeckte sie ihre Leidenschaft für den Beruf der Wirtin, beim „Baier Wirt“, Bahnhofwirt in Pram. So war es eine glückliche Fügung, als sie im Jahr 1960 ihren Nachbarn, den „Wirt's Walter z' Standharting“, heiratete.

Der Start in der neuen Familie war nicht einfach. Besonders bei den Schwiegereltern musste sie sich erst beweisen, was ihr mit der für sie so typischen Duldsamkeit und Demut gelang.

1963 wurde ihr erster Sohn Walter geboren, drei Jahre später kam 1966 ihr zweiter Sohn Wolfgang zur Welt. Sie war stolz und glücklich, dass aus ihren Söhnen etwas geworden ist, wie sie immer sagte. Noch viel wichtiger war ihr aber, dass in der Familie Zusammenhalt besteht.

Mit ihrem Mann führte sie letztlich fast vier Jahrzehnte mit viel Einsatz und Engagement die Landwirtschaft und das „Gasthaus zum Grünen Baum“.

Hildegard war eine engagierte und fleißige Bäuerin, die schwere körperliche Arbeit nahm sie wie selbstverständlich hin. Ihre wahre Leidenschaft galt aber dem Gasthaus, sie war mit Leib und Seele Wirtin. Das war nicht nur ihr Beruf, sondern ihre Berufung. Ihre Gäste waren ihr sehr wichtig. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten verschwammen Gaststube und privater Wohnbereich schon gern einmal und die Gäste saßen zusammen mit der Familie vor dem Fernseher bei einem Schirennen.

Hildegard war eine großartige Köchin. Es hat sie mit Stolz und Freude erfüllt, wenn sie bei der Standhartinger Jagd, einer Sparvereinauszahlung, einem Ball oder zu sonstigen Anlässen eine Gaststube voller Menschen zu deren vollster Zufriedenheit bekochen konnte.

Die wenige Freizeit, die ihr blieb, verbrachte sie bei Hoangarten und Ausflügen. Sie war auch stolz, Feste als Goldhaubenträgerin zu umrahmen. Als dies gesundheitlich nicht mehr möglich war, waren es die Mehlspeisen, mit der sie die Goldhaubenfrauen unterstützte.

Anfang der 2000er Jahre übergaben Hildegard und Walter den landwirtschaftlichen Betrieb. Etwa zur gleichen Zeit haben ihr Sohn Wolfgang und Schwiegertochter Claudia am Standort ihres Elternhauses neu gebaut, was sie sehr gefreut hat.

Im Jahr 2009 verstarb ihr Ehemann Walter im 82. Lebensjahr. Der Verlust hat sie schwer getroffen, aber sie fand ihre Lebensfreude wieder.

Ihre Enkelkinder Franziska (1988), Magdalena (1994) Andreas (1995) und Alexandra (2001) haben ihr viel Freude bereitet. Sie hat mit Interesse und Stolz deren beruflichen und privaten Weg verfolgt. Ganz besonders glücklich war sie in ihrer Rolle als Uroma von Leni, Valentin und Mira.

Mit fortschreitendem Alter ließ Hildegards Gesundheit immer mehr nach. Von zwei Krebserkrankungen erholte sie sich weitgehend, ein Schlaganfall hinterließ aber deutliche Spuren, was sich zunehmend verschlimmerte.

Die Beweglichkeit von Arm und Bein wurde schlechter, vor allem aber die Durchblutung der Beine. Wohl auch deshalb saß sie in den letzten Jahren meist daheim im „Stüberl“, las gerne und freute sich über jeden Besuch, der eine kleine Abwechslung in ihre Tage brachte.

Sie begann das Gespräch gerne mit „Erzähl ma a weng was!“ und verabschiedete sich meist mit „Kim boid wieda!“. Sie führte außerdem mit Freude die Kompost-Anlieferungsliste von Walter und Greti und nutzte jede Gelegenheit für ein Gespräch mit der Kundschaft.

Hildegard war eine kluge, wissbegierige, vielseitig interessierte Frau. Besonders beeindruckte sie mit ihrem unglaublich detaillierten Wissen über die Familiengeschichte vieler Pramerinnen und Pramer und weit darüber hinaus. Sie war ein ausgesprochen geselliger Mensch, liebte das Gespräch und den Umgang mit den Menschen und nahm gerne an Zusammenkünften teil, besonders in früheren Zeiten mit den Goldhaubenfrauen oder später mit den Senioren.

In weiterer Folge war Hildegard zunehmend auf Hilfe und Pflege angewiesen, solange es ging von der Familie, später von den fürsorglichen Pflegerinnen der 24-Stunden-Pflege. Die letzten vier Monate verbrachte sie im Pflegeheim Grieskirchen. Sie fühlte sich dort gut aufgehoben. Als sich ihr Zustand zunehmend verschlechterte, war die gesamte Familie stets an ihrer Seite. Ihr Abschied war wie ihr Leben: Leise, alles, was das Schicksal für sie bereithielt, geduldig ertragend und fest in ihrem Glauben.

Hildegard war eine unendlich pflichtbewusste, geduldige Frau. Ihrem Ehemann eine loyale Partnerin, die ihn in allen Belangen bedingungslos unterstützt hat. Eine geduldige und tolerante Mutter, die ihre Kinder in allem gefördert und ihnen eine gute Ausbildung ermöglicht hat. Eine liebende und warmherzige Großmutter und Urgroßmutter. Ihre eigenen Wünsche und Träume stellte sie immer zurück, stets standen für sie ihre Mitmenschen im Mittelpunkt.

Familie Raab



Msgr. Johann Kaltseis

* 20.02.1935

† 01.06.2024

(90. Lj)

Msgr. Johann Kaltseis – Pfarrer von Pram und Wendling; geboren 1935 in Haibach, Priesterweihe 1959 – so steht es im Diözesankalender 2011. Nüchtern, sachlich und kurz. Doch hinter diesen Daten steckt das Leben eines Priesters, Pfarrers, Seelsorgers und Menschen.

Zum Priester geweiht, gemeinsam mit weiteren 22 Weihkandidaten in den Jahren, wo Priester werden mit Aufbruchsstimmung in der Kirche verbunden war. Erste Tätigkeiten als Kaplan und Provisor in Mondsee, dann Domvikar in Linz und schließlich ab 7. November 1969 Pfarrer in Pram. „So viele Leute hat Pram noch nie gesehen und es war sehr schön“, äußerte sich damals Dechant Dobretsberger

Schon im ersten Monat deines Wirkens erschien das erste Pfarrblatt, eine absolute Neueinführung. Darin schreibst du: *„Wahrscheinlich sind sie überrascht über das „Pfarrblatt von Pram“, das nun so unangemeldet ins Haus geflattert ist. Vielleicht fragen Sie: „Wozu soll das gut sein?“ Um es gleich zu verraten: Eigentlich möchte Sie der neue Pfarrer persönlich besuchen und sich etwas mit Ihnen unterhalten. Da es aber auch sonst Verschiedenes zu tun gibt, kann bis zu diesem „gefährlichen“ Besuch noch einige Zeit vergehen.“*

Schon hier kommt zum Ausdruck: Priester sein heißt für dich Humor zeigen zu können. In kleineren Gesprächsrunden hast du öfters Anekdoten aus deinem früheren Wirken im Dom gemeinsam mit deinem Freund Prof. Horst Binder preisge-

geben. Auch am Ende von so manchem Gottesdienst war dir aufgrund humorvoller Äußerungen ein Lacher der Besucher sicher. Der Wendlinger Pfarrfasching bedeutete für dich nie eine Pflichtveranstaltung.

Priester sein, heißt den Menschen begleiten: Samstagnachmittag – kurz vor der Vorabendmesse in der Sakristei: „Was soll ich heute predigen?“ Du versuchst dich noch auf die in wenigen Minuten zu haltende Predigt vorzubereiten. Von Ideenlosigkeit oder einer mangelnden Vorbereitung war trotzdem bei der Ansprache nie etwas zu merken.

„Was soll ich denn hier sagen?“ So hat deine Frage gelaute, wenn es galt, bei einem tragischen Todesfall den Angehörigen und Bekannten bei der Ansprache Mut zuzusprechen, sie aus dem Glauben heraus aufzurichten. Der Tod noch junger Menschen bedeutet für dich selber eine seelische Belastung, und doch hast du es immer verstanden, auf die Trauernden einzugehen und Trost zu spenden, ohne auch nur annähernd in die Gefahr theologischer Floskeln zu geraten. Dein Wort traf und trifft den Menschen in seiner Situation und ist Zeichen für einen würdevollen Umgang, ganz gleich, ob dieser der Kirche nahe stand oder nicht. So haben viele auf sehr persönliche Weise Rat und Trost gefunden.

Auch in der Liturgie und Pastoral hast du Mut und Offenheit gegenüber Neuerungen gezeigt. Denken wir an die Einführung liturgischer Dienste in unseren Pfarren wie Kommunionhelferinnen und -helfer, Ministrantinnen, an Predigten von Laien – getarnt als Ansprachen, an die Freiheit im Umgang mit kirchenrechtlich problematischen Situationen wie den Geschiedenen und Wiederverheirateten. In der Eigenständigkeit nicht nur im Denken, sondern vor allem auch im Handeln zeigte und zeigt sich deine Stärke.

Priester und Pfarrer sein bedeutet als Vorbild zu leben: Bescheiden und glaubwürdig, so erleben dich die Bewohner beider Pfarren, auch die, die der Kirche ansonsten kritisch gegenüber stehen.

Im Jahr 1970 ging der letzte Pfarrer von Wendling in Pension. Ein Nachfolger für eine Pfarre dieser Größe war nicht mehr vorgesehen. So fand man eine für Linz einfache Lösung: Zwei Pfarren – ein Priester, wobei keine der beiden Pfarren sich minderwertig vorkommen musste. Wie viele Kilometer wohl der weiße Opel zwischen den beiden Pfarren zurückgelegt hat, oft knapp zwischen den beiden Gottesdiensten, wenn noch dazu der Bahnschranken in Steinbruck partout nicht aufgehen wollte, oder in Wendling der „Pfarrerparkplatz“ ungebührlich besetzt war? Jahrelang, jedes Wochenende fünf Messen – was ja ohnehin von der kirchlichen Obrigkeit nur sehr ungern gesehen wurde.

Wie viele Veranstaltungen hast du als Pfarrer ausgelassen? Sicher sind diese leichter abzuzählen als die, in denen du durch deine Anwesenheit Wertschätzung bekundet hast: Kaum ein Abend, wo nicht irgendein Vortrag oder eine Sitzung waren, dazu noch die vielen Besuche der Altersjubilare, Taufgespräche und mehr. Fast jedes Pfarrmitglied in Wendling und Pram hat auf irgendeine Weise dein Wirken in Anspruch genommen, sei es als Täufling, als Schüler, als Erstkommunikant, als Verheirateter oder einfach als Mensch.

Pram und Wendling – Orte mit kirchlichen Festen, verbunden mit der Bitte um Mitarbeit: Viele haben sich immer wieder dazu bereit erklärt und tun es jetzt noch. Ist es allein der Glaube des Einzelnen oder ist es das Vorbild des Priesters und Pfarrers? Sicher wirkt beides zusammen, letztlich

stehst aber du für viele als Mensch und Vermittler des Glaubens dahinter. Dies haben wohl auch deine Mitbrüder im Dekanat empfunden, als sie dich zu ihrem Dechant gewählt haben. Dieses Amt hast du 25 Jahre hindurch bekleidet.

Nun, wenn ein Pfarrer insgesamt im Laufe seines Wirken neun (!) „Lehrlinge“ ausbildet, dann bedeutet dies, dass auch der Bischof mit seinen Beratern wohl wusste, wem er die jungen Priesteranwärter anvertrauen konnte. So kamen unsere beiden Pfarren in den Genuss, immer wieder junge Seelsorger kennen zu lernen, ihnen als Experimentierfeld zur Verfügung zu stehen und beidseitig davon zu profitieren. Jeder von ihnen wurde mit einem würdigen Primiz- oder Nachprimizfest entlassen, die meisten von ihnen sind heute in verantwortlicher Position. Wie sehr du dabei als Vorbild positiv gewirkt hast, zeigt sich in der Kernaussage der Predigt von Dr. Christoph Baumgartinger anlässlich deines 50-jährigen Priesterjubiläums:

„Du bist in einem hohen Maß ein Beispiel für das, was das Konzil über „das Leben und den Dienst des Priesters“ sagt. Dein Primizspruch lautete: „Unsere Sorge der Mensch – unser Heil der Herr.“ Diesem Leitwort hast du Leben eingehaucht, es hat durch dich Hände und Füße bekommen.“

Hans Falter, Pram
Martin Pimmingstorfer, Wendling
Pfarrblatt Juli 2011



Franz Anzengruber

* 28.11.1940

† 06.06.2024

(84. Lj)

Franz wurde am 28. November 1940 als vorletztes von 7 Kindern als Zwilling in Ried im Innkreis geboren. Er wuchs am elterlichen Hof mit seinen Geschwistern auf und besuchte acht Jahre die Volksschule in Pram.

Die landwirtschaftlichen Grundlagen erwarb Franz in der 2 jährigen Winterschule in Otterbach. Seine Jugend war schon früh mit sehr viel Arbeit verbunden. Damals noch mit Pferdegespann, mit dem er bis auf Mitterbreitsach (Eberschwang) zum geschwisterlichen Betrieb kam.

Im Jahr 1967 übernahm Franz den elterlichen Hof. Im Sommer 1968 lernte er seine Resi auf einem Fest in Geiersberg kennen. Die Liebe seines Lebens heiratete er im Jänner 1969.

Im Herbst kam Regina als erste von 5 Kindern zur Welt. Es folgten Franz und Alexander - dann mit etwas Abstand David. Mit noch mehr Abstand der Hoferbe Tobias.

Ein prägendes Ereignis war 1976 der Brand in Schmidsberg, welcher einen wesentlichen Teil der landwirtschaftlichen Gebäude zerstörte. Der Betrieb wurde anschließend zu einem modernen Stiermastbetrieb umgebaut. Dieser wurde mit viel Arbeit und Herzblut geführt.

Zu seinen Leidenschaften gehörte auch der Obstbau. Dieses Obst wurde zu Most und Schnaps

verarbeitet. Am Abend genoss er beim Fernsehen statt Schokolade lieber seine Äpfel. Besonders freute es Franz, dass auch Tobias die Leidenschaft des Obstbaus mit ihm teilte.

Bis zum Schluss genoss er mit seinen Söhnen noch das ein oder andere Glas Most.

Zu seinen Hobbys gehörte auch das Schifahren mit seinen Freunden und den Kindern in Eberschwang. Gerne verbrachte er auch eine ganze Woche mit der Union auf der Piste.

Mittwochs war Tarock angesagt, womit er mit seinen Freunden Wohlmacher, Lederer, Höller und dem ehemaligen Lehrer Steinböck zahlreiche Abende verbrachte.

61 Jahre war Franz unterstützendes Mitglied beim Löschzug Hebetsberg; 20 Jahre als Funktionär der Raika.

Sein Herz hat ihm vor 46 Jahren das erste Mal seine Grenzen aufgezeigt. Bis zum Schluss hat es ihn würdevoll begleitet, obwohl es schon sehr schwach war.

Die gesundheitlichen Rückschläge hat er geduldig ertragen. Durch die liebevolle Betreuung seiner Familie und seinem starken Willen hat er es immer wieder ins Leben zurückgeschafft.

Besonders viel Freude und Lebenskraft schenkten ihm noch seine jüngsten Enkelkinder Leonie und Valerie.

Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde, legte er den Arm um dich und sprach: „Komm heim!“

Lieber Franz, Vater, Opa, Uropa, du wirst in Schmidsberg fehlen und im Apfelbaum weiterleben.

Sommer

Kreuzworträtsel

1. Schale
2. Sonnenbrille
3. Strand
4. Wassermelone
5. Wasserpistole
6. Bikini
7. Stern
8. Eis
9. Strandball
10. Schwimmring
11. Shorts
12. Sandburg
13. Regenschirm
14. Hut
15. Eimer

Sommer- Suchsel

Begriffe: (waagrecht -, senkrecht |, diagonal \)

S	o	n	n	e													
F	er	i	e	n													
M	a	g	a	b													
G	o	k	e	n													
N	e	r	g	n													
R	m	v	m														
W	a	s	s	e	r	s	c	h	l	a	c	h	t	e	r	v	
D	y	m	n	g	l	i	p	b	w	a	b	f	e	i	t	r	l
B	f	m	p	o	o	l	g	r	s	t	s	r	m	g	t	s	e
E	w	o	h	k	e	l	i	m	o	n	a	d	e	h	o	z	x
E	i	s	d	d	e	a	b	n	h	h	n	e	e	m	r	h	e
R	n	i	b	e	l	b	h	a	a	n	d	m	r	g	j	m	a
E	d	s	o	n	n	e	t	b	u	m	u	s	e	s	a	k	u
N	a	l	k	a	s	n	h	k	e	s	s	p	t	e	h	t	r
R	b	a	r	t	e	d	s	ü	l	u	f	z	u	t	r	z	l
L	i	e	g	e	s	t	u	h	l	g	r	l	r	r	e	u	a
G	k	w	a	q	t	e	r	l	l	l	i	n	ü	a	s	n	u
E	i	i	m	a	w	y	n	u	e	o	e	n	h	g	z	z	b
N	n	e	f	e	r	i	e	n	l	a	g	a	t	i	e	n	i
I	i	l	n	k	f	s	r	g	a	p	i	c	k	n	i	c	k
T	r	f	r	e	i	b	a	d	u	l	k	e	k	t	t	e	g

Sonne Grillabend Picknick
 Ferien Jahreszeit Erdbeeren
 Urlaub Ausflüge Wasserschlacht
 Hitze Limonade Meer
 Freibad Liegestuhl Eis
 Pool Abkühlung Bikini

Viel Spaß mit der Kinderseite
 und einen schönen Start in die Sommerferien
 wünscht euch die Jungschar

S.U.

In die rechte Zeichnung haben sich 8 Fehler eingeschlichen.

